



## Transferstrategie der TU Braunschweig

### I. Mission und Leitbild

Die Technische Universität Braunschweig verfügt über ein vollständiges Ingenieurwesen, starke, fachlich vernetzte Naturwissenschaften, Wirtschafts-, Sozial-, und Geisteswissenschaften sowie Erziehungswissenschaften. Als technisch-naturwissenschaftlich ausgerichtete Universität misst die Technische Universität Braunschweig dem Wissens- und Technologietransfer neben Forschung und Lehre einen sehr hohen Stellenwert bei. Dies manifestiert sich unter anderem in der Festschreibung des Wissens- und Technologietransfers in den strategischen Zielen und Werten der TU Braunschweig: *"Die TU Braunschweig leistet Wissens-Transfer im Bereich Technologietransfer, Gründungsförderung, Weiterbildung. Die TU Braunschweig stellt Innovationen umsetzungsfähig bereit (durch Patente etc.)."* Zentrale Organe der Wissenschaftskommunikation, wie die Technologietransferstelle, sind direkt an das Präsidium, z. B. in Form von Stabstellen, angegliedert. Hinzu kommen enge Kooperationen zwischen der Technologietransferstelle und dem Lehrstuhl für Entrepreneurship, mit externen Partnern, an denen die TU Braunschweig direkt oder indirekt beteiligt ist, um das hochschulische Wissen in unterschiedlichen Formaten in Gesellschaft und Kultur zu transferieren. Zu den externen Partnern gehören die Innovationsgesellschaft der TU Braunschweig mbH (iTUBS GmbH) sowie das Haus der Wissenschaft GmbH, das mit zahlreichen Angeboten aktive Wissensvermittlung in die Zivilgesellschaft fördert. Damit wird deutlich, dass Transferaktivitäten in der strategischen Ausrichtung der TU Braunschweig systematische Berücksichtigung finden. Die Dokumentation der Transferaktivitäten ist öffentlich zugänglich.

Das Bestreben der TU Braunschweig liegt nicht nur darin, alle gängigen Arbeitsfelder des Wissens- und Technologietransfers abzudecken, um damit breit aufgestellt zu sein, sondern die verfügbaren Instrumente für den Transfer sollen spezifisch und optimal genutzt werden, damit sich auf allen Fachgebieten der TU Braunschweig ein hoher Transfererfolg einstellt.

### II. Grundsätze

Die Transferstrategie der TU Braunschweig ist transparent und bietet vielfältige Gelegenheit zur bi- und multidirektionalen Kommunikation zwischen Hochschule und allen Teilen der Gesellschaft, wie Kultur, Wissenschaft und Politik zwecks dialogischer Übertragung (Transfer) wissenschaftlicher Erkenntnisse in jedweder Form. Sie sieht den kooperativen Umgang mit allen Beteiligten, insbesondere mit Transferempfängern wie z. B. Gründenden und Kooperationspartnern aus der Wirtschaft vor.

Um dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, sind die wesentlichen Transferprozesse detailliert in Verfahrensabläufen geregelt, beschrieben und den Mitgliedern der TU Braunschweig im Intranet zugänglich gemacht worden. Systematische Evaluation und Bewertung sollen zukünftig kontinuierliche Verbesserung herbeiführen.

An der TU Braunschweig werden alle gebräuchlichen Ausprägungen, Wege und Instrumente des hochschulbezogenen Wissens- und Technologietransfers berücksichtigt bzw. genutzt:

- Transfer von Wissen aus der Universität in die (Zivil-)Gesellschaft, die Wirtschaft und die Politik über die an der TU Braunschweig ausgebildeten Studierenden, die vorhandenen Weiterbildungsangebote und spezielle Veranstaltungen;
- Transfer durch Ausgründungen bzw. Unterstützung von Spin-Offs aus der Universität;
- Transfer durch unterschiedlich ausgeprägte Kooperationen mit anderen Institutionen und der Wirtschaft;
- Transfer über schutzrechtlich gesichertes Wissen (Schutz geistigen Eigentums und Patente an Vorrichtungen und Verfahren).

Um ihrem Auftrag zum Transfer von Wissen und Technologien möglichst umfassend gerecht zu werden, ist die TU Braunschweig mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern vernetzt. In diesem Kontext nimmt die Pressestelle der TU Braunschweig eine wichtige Rolle bezüglich der Wissenschaftskommunikation ein.

Neben festgeschriebenen Zielen und Werten, den Verfahrensabläufen und den allgemeinen Arbeitsgrundsätzen der TU Braunschweig speist sich die Transferstrategie aus den anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften, wie dem Niedersächsischen Hochschulgesetz, dem Arbeitnehmererfindergesetz u. a. Die Ausrichtung der Transferaktivitäten auf interne und externe Partner korrespondiert mit einem ausgeprägten Dienstleistungsanspruch, der dem Wissens- und Technologietransfer zugrunde liegt. Dabei erfolgt der Transfer multidirektional. Rückflüsse aus Wirtschaft und Gesellschaft, z.B. in Form von Forschungsimpulsen, werden intern kommuniziert und zielführend an entsprechende Stellen transportiert.

Eine wesentliche Motivation zur Ausübung des Wissens- und Technologietransfers ist die Überbrückung der Innovationslücke (Innovation Gap) zwischen den erzielten wissenschaftlichen Erkenntnissen bzw. Ergebnissen und der praktischen Nutzung in Form eines innovativen Produktes, Verfahrens oder einer Dienstleistung.

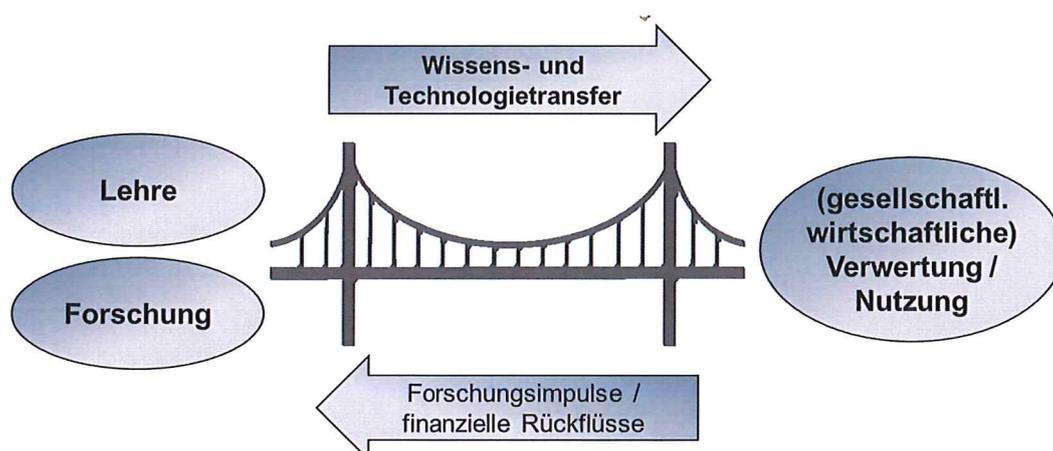


Abb. 1: Transfer an der TU Braunschweig

### III. Transferschwerpunkte

Die TU Braunschweig will mit ihrer fachlichen Ausrichtung und ihrer Forschung wesentliche Beiträge zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen leisten. Hierfür bedient sich der notwendige Wissens- und Technologietransfer folgender Transferwege und -methoden:

#### 1.) Transfer durch Lehre und Weiterbildungsangebote

Der Transfer von Wissen über Bildung wird an erster Stelle durch die Lehre an der TU Braunschweig geleistet. Durch die **Ausbildung der Studierenden** wird Wissen aus der Universität als Bildungsstätte in die Organisationen getragen, in denen die Studierenden tätig sind bzw. sein werden. Eine exzellente Lehre und attraktive Studienbedingungen gehören damit zum Selbstverständnis der TU Braunschweig und tragen zu einem umfassenden Wissens- und Technologietransfer bei.

Diese Form des Transfers von Wissen über Bildung wird durch weitere Einrichtungen innerhalb der TU Braunschweig unterstützt und gefördert:

Die **Zentralstelle für Weiterbildung (ZfW)** unterstützt den wissenschaftlichen Austausch durch Veranstaltungen und Kongresse und befördert den Wissenstransfer aktueller Forschungsergebnisse durch ihre Weiterbildungsangebote. Für das Tagungs- und Kongressmanagement der TU Braunschweig ist sie zentraler Ansprechpartner rund um die Organisation und Durchführung von Tagungen, Kongressen, Symposien und anderen Veranstaltungen.

Der **Career Service** der TU Braunschweig begleitet Studierende und Absolventen/innen auf dem Weg von der Universität in den Beruf. Er vermittelt Praxiskontakte und Einblicke in die Arbeitswelt und bietet dazu vielfältige Beratungs- und Qualifizierungsangebote, die es den Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen ermöglichen, sich gezielt auf ihren Berufseinstieg vorzubereiten. Um hierbei Synergieeffekte zu schaffen ist der Career Service organisatorisch der Technologietransferstelle zugeordnet.

#### 2.) Transfer durch Ausgründungen

Ein sehr direkter Weg, um wissenschaftliche Ergebnisse in Innovationen, z. B. in Form neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen, zu überführen, ist der Transfer durch Ausgründungen (Spin-Offs) aus der Hochschule. Dieser Transferweg bildet einen Schwerpunkt an der TU Braunschweig. Die hochschulischen Ausgründungen werden durch Sensibilisierung, die Lehre des Lehrstuhls für Entrepreneurship sowie die praktische Qualifizierung, z. B. in Form von Coaching der Technologietransferstelle und durch die Bereitstellung von Räumen nebst Infrastruktur vielfältig unterstützt.

Neben den operativen Tätigkeiten ist die TU Braunschweig im Bereich Unternehmensausgründung frühzeitig eine strategische Partnerschaft mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften eingegangen. Unter anderem teilen sich beide Hochschulen eine auf Dauer angelegte Gründungsprofessur und kooperieren eng bei der Unterstützung von Hochschulausgründungen. Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben.

Der gesamte operative Gründungsprozess an der TU Braunschweig ist in einer Verfahrensbeschreibung fixiert. Dieses Dokument wurde bereits 2013 erstellt und mit dem Präsidium

abgestimmt. Festgeschriebene Verfahrensabläufe sind im Verwaltungsportal der TU Braunschweig (Intranet) veröffentlicht und für alle Mitarbeiter/innen der TU zugänglich.

Die untergeordneten Prozesse "Coaching", "Fördermittel" und "Qualifizierung", die eigenständige Abläufe im Gründungsprozess darstellen, sind als Subprozesse im Verfahrensablauf dargestellt und detailliert beschrieben.

Um den Transfer durch Ausgründungen nachhaltig, insbes. in der Zeit nach der formalen Gründung zu sichern, kooperiert die TU Braunschweig eng mit externen Netzwerkpartnern.

### 3.) Transfer durch Kooperationen mit anderen Institutionen und der Wirtschaft

Der Transfer durch Kooperationen mit anderen Institutionen und der Wirtschaft bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Transferstrategie der TU Braunschweig. Als naturwissenschaftlich-technisch geprägte Universität, die drittmittelstark aufgestellt ist, liegen Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen im Fokus der TU Braunschweig. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Region werden von der Technologietransferstelle der TU Braunschweig adressiert und bei Transfervorgängen betreut. Darüber hinaus existieren vielfältige nationale und internationale Kooperationsbeziehungen mit Großunternehmen und Konzernen, die z. T. strategisch ausgerichtet sind. Dabei werden die Kooperationen vorzugsweise im Zuge vorwettbewerblicher, öffentlicher Förderung durchgeführt, damit die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

### 4.) Transfer von schutzrechtlich gesichertem geistigem Eigentum in Form von Patenten und sonstigen gewerblichen Schutzrechten

Bereits zu einem frühen Zeitpunkt wurde an der TU Braunschweig eine Strategie zum Umgang mit geistigem Eigentum (Intellectual Property, IP) und Dienstertfindungen festgelegt, sofern dies nicht bereits gesetzlich geregelt ist. Der gesamte Prozess, von der Dienstertfindung über die schutzrechtliche Sicherung bis zur Verwertung wurde mit entsprechenden Verfahrensbeschreibungen unterlegt. Der daraus entstandene, nachfolgend dokumentierte Patentierungsprozess ist auf den Internetseiten der TU Braunschweig veröffentlicht:

<https://www.tu-braunschweig.de/technologietransfer/patente/verwaltungsweg>

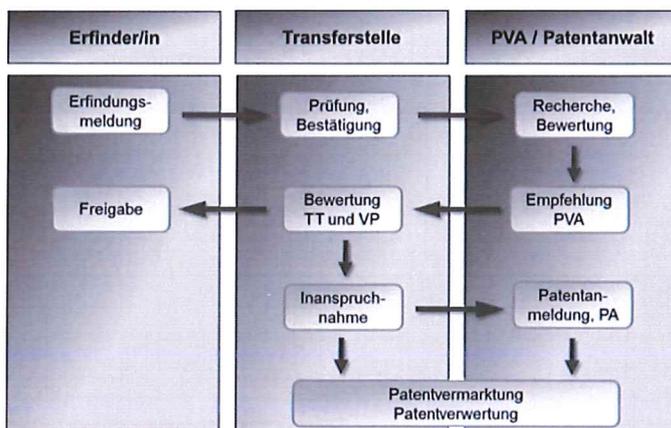


Abb. 2: Prozess Dienstertfindungen/Patentverwertung

**Es gilt insbesondere:**

- Der Umgang mit Erfindungen und geistigem Eigentum ist komplett und im Detail in einer Verfahrensbeschreibung geregelt.
- Die **Inanspruchnahme bzw. Freigabe** von Erfindungen unterliegt einem mehrstufigen Prozess, beginnend mit der externen Begutachtung durch entsprechende Fachleute, der Beurteilung der Erfindung durch die Technologietransferstelle unter Einbeziehung der Erfinder/-innen und i. d. R. einem abschließendem Votum des Präsidiums.
- Die **Verwertung** von geistigem Eigentum (IP), Erfindungen und schützenswerten bzw. geschützten Forschungsergebnissen ist ebenfalls eingebettet in den festgeschriebenen Prozess zum Schutz und zur Verwertung von Intellectual Property (IP) der TU Braunschweig. Zur Unterstützung der Verwertung bedient sich die Technologietransferstelle, die primär mit dem Prozess beauftragt ist, weiterer Partner (insbesondere Patentanwälte und Patentverwertungsagenturen).
- **Projekte mit Dritten**, insbesondere der Umgang mit geistigem Eigentum bei Forschungs-kooperationen, Auftragsforschung und Projekten mit Unternehmen, orientiert sich an allgemein gültigen und gesetzlichen Grundsätzen und werden individuell in Verträgen festgeschrieben. Die Einhaltung der gesetzlichen, wie auch der sonstigen hochschulspezifischen Regelungen, geschieht in enger und regelmäßiger Abstimmung mit der Rechtsabteilung der TU Braunschweig.

Die Technologietransferstelle ist mit einem festen, jährlichen Budget für die Patentverwertung bzw. den IP-Bereich ausgestattet. Einnahmen aus Schutzrechten und geistigem Eigentum (IP) werden nach einem festen Schlüssel auf Erfinder/-innen, Institut bzw. Einrichtung, aus dem bzw. der die Erfindung hervorgegangen ist und der Technologietransferstelle aufgeteilt. Der Anteil, der an die Erfinder/-innen gezahlt wird, ist mit 30% gesetzlich geregelt. Der Teil der Einnahmen, der von der Technologietransferstelle vereinnahmt wird, fließt zum überwiegenden Teil in den IP-Bereich und vollständig in den Aufgabenbereich Wissens- und Technologietransfer zurück.

#### **IV. Ziele**

Die TU Braunschweig ist für den Wissens- und Technologietransfer vielfältig aufgestellt und konsequent bestrebt, den Transfer von hochschulischem Wissen und Forschungsergebnissen fundiert und nach neusten Erkenntnissen umzusetzen und auszubauen.

Gemäß der im Land Niedersachsen von den Transferstellen veröffentlichten Transferleitsätze, verfolgt die TU Braunschweig mit dem Wissens- und Technologietransfer das Ziel der Stärkung des Gemeinwesens und der regionalen Entwicklung. Das an der TU Braunschweig erarbeitete und erlangte Wissen soll für die Gesellschaft zielgerichtet in sozio-ökonomischen Nutzen, z. B. in Form von neuen Produkten und Dienstleistungen, übertragen und bereitgestellt werden.

Der Transferprozess wird zukünftig unter Einbindung aller gesellschaftlicher Bereiche, wie Zivilgesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik und unter Einbeziehung aktueller gesellschaftlicher

Fragestellungen, systematisch weiterentwickelt, erprobt und durchgeführt. Die systematische Erhebung von Potenzialen, orientiert dabei an den zentralen Kompetenzfeldern der Hochschule.

## V. Umsetzung und Organisationsstruktur

Die Verantwortung für die Strategie des Wissens- und Technologietransfers an der TU Braunschweig liegt bei einem Präsidiumsmitglied. Neben weiteren Einrichtungen, wie der Gründungsprofessur, ist vornehmlich die Technologietransferstelle mit der operativen Umsetzung beauftragt.

Mehrfach im Jahr stattfindende Treffen aller am Technologietransferprozess beteiligten hochschulischen und außerhochschulischen Institutionen tlw. auf Ebene des Präsidiums sind fest etabliert. Sie dienen dem intensiven Austausch der zentralen Akteure, dem Monitoring und der Weiterentwicklung der Transferstrategie.

Beschreibung der Kerneinrichtungen des Wissens- und Technologietransfers:

- **Technologietransferstelle der TU Braunschweig:** Sie ist u. a. mit der operativen Gründungsunterstützung, der Unterstützung von Forschungsk Kooperationen und der schutzrechtlichen Sicherung des geistigen Eigentums an der TU Braunschweig beauftragt.
- **Gemeinsame Gründungsprofessur** der Ostfalia Hochschule und der TU Braunschweig: Der Gründungslehrstuhl ist an der TU Braunschweig u. a. mit der Gründungslehre (Qualifizierung von Gründenden) und der Gründungsforschung beauftragt.
- **Innovationsgesellschaft der TU Braunschweig mbH (iTUBS):** Die iTUBS, an der die TU Braunschweig beteiligt ist, ist für bestimmte Aufgaben des Wissens- und Technologietransfers außerhalb der üblichen Forschungsk Kooperationen zuständig und verfolgt dabei ideelle sowie unternehmerische Ziele.

Neben den Kerneinrichtungen des Wissens- und Technologietransfers gibt es an der TU Braunschweig weitere Einrichtungen die mit angrenzenden Themenfeldern des Wissens- und Technologietransfers eingebunden sind. Dazu gehören u. a. die **Zentralstelle für Weiterbildung**, der **Career Service** und die Pressestelle der TU Braunschweig.

Mit dieser Transferstrategie dokumentiert die Technische Universität intern wie extern den Stellenwert des Wissens- und Technologietransfers neben Forschung und Lehre sowie ihr weitreichendes und dauerhaftes Engagement bei dieser gesetzlich verankerten Aufgabe.

Braunschweig, 21. Februar 2017